



21. September 2011

Erfolgreicher Abschluss des ersten UNO-Gipfels zu nichtübertragbaren Krankheiten – Handlungsbedarf für die Schweiz

Soeben wurde in New York der erste UNO Gipfel zu nichtübertragbaren Krankheiten wie Herz-Kreislaufkrankungen, Lungenerkrankungen, Diabetes, Krebs oder psychischen Erkrankungen beendet. Es wurde eine umfassende Deklaration verabschiedet, welche die aktuelle Bedrohung durch nichtübertragbare Krankheiten aufzeigt und verschiedene Aspekte der Prävention und Kontrolle dieser Krankheiten thematisiert. Die Deklaration zeigt, dass auch in der Schweiz Handlungsbedarf besteht.

Die nichtübertragbaren Krankheiten stellen weltweit die häufigste Todesursache dar. In der Schweiz sind gemäss dem soeben publizierten WHO Statusreport rund 90% der Todesfälle auf nichtübertragbare Krankheiten zurückzuführen.

Die UNO hat die nichtübertragbaren Krankheiten erstmals zum Thema eines hochrangigen UNO-Gipfels gemacht. Dieser Gipfel fand am 19./20. September 2011 in New York statt. Insgesamt waren 132 Länder an diesem Gipfel vertreten. Die Schweizer Delegation wurde von Bundespräsidentin Micheline Calmy-Rey geleitet. Weitere Teilnehmer waren Botschafter Gaudenz Silberschmidt, Vize-Direktor BAG, Ursula Zybach, Präsidentin Public Health Schweiz und Mitglied der Geschäftsleitung der Krebsliga Schweiz als Vertreterin der NGO Organisationen der Schweiz, sowie weitere Vertreter der Bundesverwaltung, der Zivilgesellschaft und der Privatwirtschaft.

Die verabschiedete 13-seitige Resolution beinhaltet die ausführliche Auflistung der verschiedenen Risikofaktoren, die für die Entstehung von nichtübertragbaren Krankheiten wie Krebs, Herz-Kreislaufkrankheiten, Lungenerkrankungen wie COPD, Diabetes oder Osteoporose verantwortlich sind: der Konsum von Tabak, körperliche Inaktivität, schädlicher Gebrauch von Alkohol und ungesunde Ernährung. Viele nichtübertragbare Krankheiten können bereits im frühen Lebensalter auftreten und dadurch viel menschliches Leid hervorrufen. Deshalb wurde in den Plenumsdiskussionen die Wichtigkeit der Prävention dieser Krankheiten hervorgehoben.

In den Empfehlungen der Deklaration wird unter anderem Wert darauf gelegt, dass die Länder die Internationale Rahmenkonvention der Weltgesundheitsorganisation über Tabakkontrolle (FCTC) schneller umsetzen sollen, denn Tabakkonsum ist weltweit gesehen immer noch der grösste Risikofaktor für nichtübertragbare Krankheiten. Die Schweiz hat zwar diese Rahmenkonvention unterzeichnet, doch ist sie eines der wenigen Länder, die diese bisher nicht ratifiziert hat. Überdies sollen die Länder ihre Anstrengungen zur Förderung einer gesunden Ernährung und von mehr Alltagsbewegung intensivieren. Benötigt werden umfassende Strategien und Programme zur Prävention und zum Monitoring von nichtübertragbaren Krankheiten – auch die Schweiz hat hier noch grosse Defizite.

Die Gesundheitsligen engagieren sich seit vielen Jahren in der Bekämpfung von nichtübertragbaren Krankheiten und stehen täglich im Einsatz für kranke Menschen und ihre Angehörigen. Gemeinsam mit Public Health Schweiz und zahlreichen anderen gemeinnützigen Organisationen setzen sie sich für das Präventionsgesetz auf Bundesebene ein, um nichtübertragbaren Krankheiten wirkungsvoller vorbeugen zu können.

Kontaktperson:

- Ursula Zybach, Präsidentin Public Health Schweiz und Mitglied der Geschäftsleitung Krebsliga Schweiz, Tel. 076 377 13 24